



*Liebe Bienenfreunde,
meine Imkerinnen und Imker!*

Das Team um Dr. Sebastian Seibold von der Technischen Universität München hat über 10 Jahre die Insektenbestände in Deutschland untersucht und die Ergebnisse im Oktober veröffentlicht.

Auf 300 Standorten wurden über eine Million Insekten von insgesamt 2.700 Arten gesammelt und ausgewertet. Das erschreckende Ergebnis deckt sich mit anderen bereits veröffentlichten Arbeiten: Der Rückgang innerhalb dieser zehn Jahre war 40 Prozent aller Insekten auf Waldstandorten und auf Wiesenstandorten gut 60 Prozent; manch seltene Art wurde überhaupt nicht mehr gefunden. Das Schockierende dabei ist der kurze Zeitraum von zehn Jahren. Das deutsche Bundesumweltministerium hat im Oktober die Zahlen der aktuellen Vogelzählungen veröffentlicht: Seit 1992 sind z. B. 89 Prozent aller Rebhühner verschwunden und 88 Prozent der Kibitze, etc.

Mit den Insekten, die vielen Tieren als Nahrungsgrundlage dienen, verschwinden natürlich die Vögel. Nicht nur die Insekten und die Vögel verschwinden in unvorstellbarem Ausmaß, das Bodenlebewesen, die Mikrofauna und -flora, die die Bodenfruchtbarkeit ausmachen, verarmt rasant und sogar unsere eigene Darmflora, die für unser Immunsystem wesentlich ist, verliert zunehmend an Vielfalt. Kaum vergeht eine Woche, in der keine Veröffentlichung über Untersuchungen und wissenschaftliche Abhandlungen über diese Entwicklungen erscheinen.

Niemand kann mehr sagen, wie noch vor ein paar Jahren „die Imker machen wieder Panik“; wir bekommen die wissenschaftlichen



**DI Dr. Stefan Mandl,
Präsident des ÖEIB.**

Beweise permanent geliefert. „Alles ist mit allem verbunden“, wusste bereits Hildegard von Bingen im 12. Jahrhundert. Deshalb gibt es auch für diese Apokalypse nicht eine Ursache. Es ist ein System, und zwar der Umgang des Menschen mit seinem Lebensraum. Alles was nicht nützlich ist, stört und wird zurückgedrängt. In Österreich verbauen wir täglich eine unvorstellbare Fläche, weil wir neue Hallen oder was auch immer brauchen, wir betonieren unseren Lebensraum zu, wir räumen die verbliebene Landschaft aus, jeder Feldrain, jedes Landschaftselement wird gerodet. Es entstehen riesige Feldstücke, auf denen meist nur mehr eine Art lebt, nämlich unsere Nutzpflanze, die wir dann intensiv schützen müssen. Wir zerstören und vergiften alles, was uns in unserem Streben stört, ohne leider die Fähigkeit zu haben, die Zusammenhänge zu begreifen.

Dieses System des zerstörerischen Umgangs des Menschen mit seinem Lebensraum fordert unter anderem noch ein weiteres Opfer: unsere Bauern. 1990 hatten wir in Österreich 300.000 Bauernhöfe,

2018 noch 160.000 Bauernhöfe. Innerhalb von nur 28 Jahren haben wir nahezu die halben Bauernhöfe verloren. Das „Bauernsterben“ hat die gleiche Dynamik wie das Insektensterben, das Vogelsterben oder allgemein das Aussterben der Arten.

Natürlich haben wir nicht die Fähigkeit, alle Zusammenhänge zu erkennen. Aber wir sollten zumindest die Weisheit besitzen und die Wahrheit erkennen, dass „Alles mit allem verbunden ist“.

Wenn wir es schaffen, unsere Bauern zu schützen, dass sie nicht mehr mit dem Weltmarkt konkurrieren müssen und verdrängt werden, sondern für die Produktion von gesunden Lebensmitteln und den Erhalt unseres Lebensraumes fair bezahlt werden, dann retten wir auch die Insekten, die Vögel und alle anderen vom Aussterben bedrohten Arten.

Deshalb haben wir uns beim Europäischen Volksbegehren beteiligt: „Bienen und Bauern retten“, da stehen wir gemeinsam Hand in Hand mit unseren Bäuerinnen und Bauern und machen unsere Welt wieder ein Stück besser.

Und all jenen, die verzagen und glauben, dass wir sowieso nichts ausrichten können, sage ich: Wir haben es geschafft, den „Sauren Regen“ zu besiegen, der unsere Wälder in meiner Jugend vernichtet hat, wir haben es geschafft, dass sich das Ozonloch wieder schließt und wir werden auch diese Überlebensfrage positiv für uns und unsere Nachkommen meistern.

In diesem Sinne, nur Mut und helfe mit, Bienen und Bauern zu retten.

*Euer Stefan Mandl
stefanmandl@yahoo.de
<https://beesfarmers.armada.digital/de/>*